

Für den Notfall gerüstet

Werkfeuerwehren in Deutschland ★3



Wie Geberit Lkw koordiniert

Geberit nutzt e*Cityruf für die Lkw-Koordination in Pfullendorf ★5

Tipp

Prozesse optimieren

Optimiert die Prozessabläufe im Lkw-Hofmanagement: RFID ★8

Stadt, Land, Funk: Los geht's!

Taxi Vorwerk und Cosmo Kuriere fahren gut mit e*Dispatch ★9

Ein klassischer Fall für Paging

Zwei Kongresse, ein Thema: Paging. Regional, national und global. ★10

Meldet Rauch, warnt die Bürger

Auf der Security 2010: Rauchwarnmelder mit Katastrophenwarnung ★11

Inhalt

Titelthema Werkfeuerwehren: Für den Notfall gerüstet **3/4**

Im Interview: Leiter der Flughafenfeuerwehr Düsseldorf **4**

Geberit: Lkw-Hofmanagement mit e*Cityruf **5**

Wie die Polizei Bielefeld die Presse informiert **6**

Kinderspiel dank Paging in der Kieler Volksbank **7**

Redundante Alarmierung in den Erlanger Stadtwerken **7**

Optimieren Prozessabläufe: RFID und e*Cityruf **8**

Cosmo Kuriere fahren gut mit Bündelfunk von e*Dispatch **9**



Zwei Kongresse, ein Thema: Paging **10**

Security: Rauchwarnmelder mit Katastrophenwarnung **11**

Preisgekrönt: Frühwarnsystem bei Extremwetter **11**

Was wünschen sich die Leser der e*News? **12**

*** Editorial**

10 Jahre: Ein Blick zurück nach vorn



Dr. Dietmar Gollnick
CEO e*Message Europe und Vorsitzender der Geschäftsführung e*Message Deutschland

Mobile Kommunikation in breiter Anwendung ist noch nicht alt. Doch die Branche kommt in die Pubertät und wird erwachsen. Es bilden sich Generalisten und Spezialis-

ten heraus, mittelgroße, schnelle und kundennahe Unternehmen ebenso wie solche, deren Steuerung so schwierig ist wie die eines Tankers.

Als e*Message im Januar 2000 an den Start ging, brach mit der Herauslösung profitabler Spezialdienste aus den Geschäftsfeldern der Generalisten eine neue Zeit für den professionellen Mobilfunk in Europa an. e*Message übernahm neben den Funkrufaktivitäten der Deutschen Telekom auch die der France Télécom und wuchs zur Unternehmensgruppe mit Tochtergesellschaften in Deutschland und Frankreich heran. Einer der ersten Schritte: Umstellung der landesweiten Funkrufnetze auf digitale Satellitentechnik. Seither bilden diese Netze die Basis für bewährte

Alarmierungs- und Benachrichtigungsdienste, deren Weiterentwicklung sich an den Bedürfnissen der Kunden orientiert. Seit März 2007 nutzt auch einer der in Europa führenden Anbieter von Funkwetterstationen die e*Message-Netze. Das ist nach unserem Wortschatz allerdings kein klassisches Paging, sondern Data Broadcast, basierend auf der e*Motion-Technologie. Die European Mobile Messaging Association (EMMA) nennt es narrow Band Point-to-Multipoint-Technology oder kurz: nP2M.

Seit ihrer Gründung hat e*Message etwa alle zwei Jahre neue Anwendungen und Geschäftsfelder erschlossen. In Verdacht für weitere Innovationen mit e*Message sind die Energiewirtschaft mit Smart Metering und der Steuerung von Leistungsabnehmern sowie die Warnung der Bevölkerung nicht nur im deutschlandweiten Krisenfall, sondern vor allem bei den häufigeren regionalen Vorfällen und Katastrophen.

Wir setzen dabei auf die Stärken und Unterscheidungsmerkmale unserer Technologie: geringster Energieverbrauch, einfache Miniaturisierung, höchste Zuverlässigkeit, beste Funkversorgung bei moderatem Aufwand, geringster Preis der Schnittstelle im Falle hoher Stückzahlen, bestmögliche Redundanz mit allen anderen Technologien, gedeckelte Ressourceninanspruchnahme, unabhängig von der Größe der zu informierenden Gruppen. Zugegeben, wir können nicht alles, aber das, was wir können, machen wir gut.



Fest-Matinee 10 Jahre e*Message
Auf einer Fest-Matinee im Februar 2010 in Berlin ließen Kunden, Partner und Politiker zehn Jahre e*Message aus ihrer Sicht Revue passieren.

Kalender

17. bis 19. November 2010 * e*Broker auf der Jahrestagung der Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling und Entsorgungsunternehmen in Bonn.

23. bis 25. November 2010 * In Köln: PMRExpo 2010. e*Message als Aussteller auf dem Branchentreff für professionellen Mobilfunk und Leitstellen: Stand B41 in Halle 10.2. Zum Thema „Professionelle Mobilkommunikation für Ver- und Entsorgungsunternehmen“ spricht



Dr. Klaus Hütten, Director Sales von e*Message, am 23. November im Kolloquium.

30. November bis 1. Dezember 2010 * e*Message mit Vortrag und Ausstellungsstand auf der Konferenz des Public Safety Communication Forums in Amsterdam.

20. Januar 2011 * e*Broker auf dem Dreiländer-Treffen von VDM und BDSV in Aachen.

15. bis 17. März 2011 * Global Paging Summit in Cork (Irland). Nach den ersten Paging-Weltkongressen 2009 in Montreal und 2010 in Charleston tagen Paging-Netzbetreiber und Hersteller in Europa.

5. Mai 2011 * e*Broker auf der Tagung des Verbandes Deutscher Metallhändler in Dresden.

30. Mai bis 1. Juni 2011 * Berliner Expertentage 2011. Für Energieversorger die Leitveranstaltung im Bereich Krisen- und Störungsmanagement.

Drei Fragen an: Thomas Wanischek, Leiter Sicherheitstechnik, ThyssenKrupp Steel Europe AG

Welche Anforderungen stellen Sie an die Alarmierung?

Sie muss schnell und sicher erfolgen, so dass die Einsatzkräfte überall auf den Werksgebäuden und in den Randgebieten erreicht werden können. Das setzt eine hohe Verfügbarkeit und Ausfallsicherheit des Alarmierungssystems sowie die

Unabhängigkeit von öffentlichen Kommunikationsnetzen voraus. **Was für ein System nutzen Sie?**

Bis 2006 lief das per Sprachdurchsagen hier am Standort Duisburg. Wer sich nicht im Haus Werksicherheit aufhielt, konnte nicht informiert werden. Deshalb führten wir die e*BOS-Alarmierung ein. Sie ermöglicht

eine Erreichbarkeit weit über das Werksgelände hinaus. Die Übertragung der Alarme erfolgt unter 15 Sekunden. Sollte das Leitsystem einmal ausfallen, können wir mit dem e*Karag auf eine Stand-Alone-Variante zurückgreifen. Das ist uns ebenso wichtig wie die rechtlich nachvollziehbare Weiterleitung von Informationen.

Sie sind also zufrieden?

Ja, denn die e*BOS-Alarmierung ließ sich nachträglich problemlos in unser neues Leitstellensystem integrieren und ist sehr flexibel, auch was Erweiterungen betrifft. Jetzt statten wir schon den fünften Standort mit der e*BOS-Alarmierung aus, um dort die Sirenen abzulösen.

Werkfeuerwehren nehmen in der deutschen Feuerwehrlandschaft eine besondere Stellung ein: Obwohl als nicht öffentliche Feuerwehren in Unternehmen oder Industrieparks angesiedelt, sind es die Bezirksbehörden, Kreise oder kreisfreien Städte, die Werkfeuerwehren anordnen und beaufsichtigen. Denn Brandschutz fällt in die Zuständigkeit der Kommunen. Den rund 900 Werkfeuerwehren in Deutschland gehören über 40.000 haupt- und nebenberufliche Einsatzkräfte an. Sie sind gut ausgebildet, trainiert und durchorganisiert, ihr Alltag ist von relativ festen Abläufen und zunehmend auch von ihrer Rolle als multifunktionale Dienstleister geprägt. Nicht von ungefähr gehört der „Werkfeuerwehrmann“ seit August 2009 zu den staatlich anerkannten Ausbildungsberufen. Als wichtiger Bestandteil der betrieblichen Gefahrenabwehr übernehmen Werkfeuerwehren ein komplexes Aufgabenspektrum. In der Leitstelle bzw. Gefahrenabwehr-

✱ **Titelthema: Werkfeuerwehren**

Für den Notfall gerüstet

Professionell alarmiert, tragen Werkfeuerwehren dazu bei, Schäden zu minimieren, Ausfallzeiten zu vermindern und zusätzliche Kosten zu verringern

Meldezentrale laufen alle Fäden zusammen. Sie nimmt Notrufe und Störmeldungen entgegen, alarmiert die Einsatzkräfte und informiert die Verantwortlichen. Oft geht es um Sekunden. Entsprechend hoch sind die Ansprüche an die Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit der Alarmierungssysteme.

Erfolgte die Alarmierung der Werkfeuerwehren bisher häufig konventionell, also über Sirenen oder mittels Sprachdurchsagen über elektroakustische Anlagen (ELA), geschieht dies zunehmend über mobile Kommunikationssysteme, die zeitnah, sicher und störungsfrei alarmieren. Sie müssen unabhängig von öffentlichen Kommunikationsnetzen operieren und die Alarmierung innerhalb von Gebäuden ebenso gewährleisten wie eine größere Flächenversorgung, um die Einsatzkräfte im Notfall auch unterwegs und zu Hause zu erreichen. Diese Bedingungen erfüllen moderne Alarmierungssysteme wie das digitale Paging (Funkruf) nach dem weltweit anerkannten

→



Neuer Vorstand des PMeV

Der Verband Professioneller Mobilfunk e.V. hat einen neuen Vorstand gewählt. Als stellvertretender Vorsitzender fungiert Dr. Klaus Hütten, seit 2004 Director Sales der e*Message W.I.S. Deutschland GmbH. Er zeichnet für den neuen Vorstandsbereich Dialog im PMeV verantwortlich.

Ehrung für e*Message

Hans Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (auf dem Foto rechts), und Prof. Dr.-Ing. Albert Jugel (links), Vorsitzender des DFV-Förderkreises, ehrten e*Message im Rahmen des 28. Deutschen Feuerwehrtags in Leipzig. Die Auszeichnung nahm Dr. Klaus Hütten (Mitte) für e*Message entgegen.



Von analog auf digital

Die Berufsfeuerwehr Gelsenkirchens alarmiert ihre Einsatzkräfte bereits seit Januar 2005 digital über das e*BOS-Alarmierungsnetz. Ende 2010 werden die Freiwilligen Feuerwehren der Stadt mit ihren acht Löschzügen ebenfalls an das nicht-öffentliche e*BOS-Alarmierungssystem angeschlossen.

Für den Notfall gerüstet



→ Standard POCSAG. Deswegen entscheiden sich immer mehr Unternehmen, die nicht in Aufbau und Betrieb eines eigenen Alarmierungsnetzes investieren wollen, für die auf dem POCSAG-Standard basierende, nicht-öffentliche e*BOS-Alarmierung und damit für die komplette Dienstleistung aus einer Hand. Da die erforderliche Infrastruktur mit fast 800 Basisstationen in Deutschland flächendeckend vorhanden ist, kann die e*BOS-Alarmierung innerhalb kurzer Zeit nach Beauftragung genutzt werden. Die Aktivierung der e*BOS-Alarmierung ist mittels Alarmgebermodul über alle

gängigen Einsatzleitsysteme möglich. Von der Leitstelle aus erfolgt die Alarmierung entsprechend der internen Alarm- und Ausrückeordnung. Neben kurzen Alarmierungszeiten und robusten Meldeempfängern bietet die e*BOS-Alarmierung den Vorteil einer guten Inhouse- und Flächenversorgung. Die zentralen Systemkomponenten sind redundant ausgelegt, unterbrechungsfreie Stromversorgungen der Basisstationen sichern auch bei Energieausfall den Betrieb.

Letztlich bedeutet Alarmierung immer auch eine redundante Möglichkeit, Informationen direktional zu senden. Bei Ausfall der anderen Kommunikationssysteme können über das e*BOS-Netz nicht nur primäre Einsatzdaten, sondern auch Handlungsanweisungen per Textalarm übermittelt werden. Das gab für die Bayer Schering Pharma AG und den Flughafen Düsseldorf International den Ausschlag: e*BOS erhöht als redundanter Alarmierungsweg die Kommunikationssicherheit

um ein Vielfaches und eröffnet gleichzeitig die Chance zur Heranholung von Einsatzkräften aus der Umgebung.

In puncto Alarmierung gilt im Industriepark Höchst ein klarer Standpunkt. „Lange waren bei uns verschiedene Systeme zur Sprach- und Datenkommunikation im Einsatz, wir brauchten eine einheitliche Funkplattform. Aber schon aus Sicherheitsgründen war klar, dass die Alarmierung trotzdem separat läuft“, so Thomas Krüger, Leiter der Gefahrenabwehr-Meldezentrale. „Mit e*BOS haben wir die ideale Alarmierungslösung für Werkfeuerwehr, Rettungsdienst und Standortsicherheit gefunden.“ Bei der Entscheidung spielten neben technischen Parametern, Sicherheits- und juristischen Fragen auch die Kosten eine Rolle. Die konstante Grundgebühr überzeugte im Gegensatz zu volumenabhängigen Tarifen.

Sparzwänge führen mitunter dazu, eine eigene Feuerwehretriebswirtschaftlich in Frage zu stellen. Aber Werkfeuerweh-

ren sind sofort einsetzbar und kennen sich im jeweiligen Unternehmen aus. Professionell alarmiert, erzielen sie Zeitvorsprünge von drei bis zwölf Minuten gegenüber öffentlichen Feuerwehren. Und: Sie stehen auch dann zur Verfügung, wenn Berufs- oder Freiwillige Feuerwehren durch Parallelalarme, etwa wegen Extremwetterereignissen, gebunden sind. Spätestens in solchen Situationen zeigt sich die Qualität einer Alarmierungslösung.

FAZIT Werkfeuerwehren tragen dazu bei, Schäden zu minimieren und betriebliche Ausfallzeiten zu vermindern. Vorausgesetzt, sie werden professionell alarmiert. Während Sprachdurchsagen an ihre Grenzen stoßen und zelluläre Netze (GSM, TETRA u. a.) z. B. bei Extremwetter häufig ausfallen, beweisen POCSAG-basierte Alarmierungsnetze in der Praxis ihre Stärken.

* Interview

In drei Minuten vor Ort

Düsseldorfer Flughafenfeuerwehr hat Schlüsselfunktion

Welche Aufgaben hat die von Ihnen geleitete Feuerweh auf dem drittgrößten Flughafen Deutschlands?

Ihr kommt eine Schlüsselfunktion zu, denn ohne einsatzbereite Feuerweh startet und landet kein Flugzeug. Unsere Aufgaben erstrecken sich vom Flugzeug- und Gebäudebrandschutz über technische Hilfsleistungen, Unterstützung

bei Gefahrgutunfällen und im Umweltschutz bis hin zum Rettungsdienst. Wir verfügen über zwei Feuerwachen, um jeden Punkt des Bahnsystems innerhalb von höchstens drei Minuten erreichen zu können.

Das setzt extrem kurze Alarmierungszeiten voraus.

Unbedingt. 60 Sekunden nach dem Auslösen eines Alarms rückt das letzte Fahrzeug der



Thomas Jeziorek, Leiter der Werkfeuerwehr auf dem Flughafen Düsseldorf International (DUS)

Feuerweh aus. Innerhalb von drei Minuten muss an jedem Punkt des Start-, Lande- und Rollbahnsystems mit den Lösch- und Rettungsarbeiten begonnen werden können. Um das zu gewährleisten, haben wir uns An-

fang 2010 für das e*BOS-System als redundanten Alarmierungsweg entschieden. Die Alarmierungszeiten stimmen und die Ausleuchtung in den Gebäuden ist besser als erwartet. Unsere Mitarbeiter sind sehr zufrieden.

Warum haben Sie kein eigenes Alarmierungsnetz errichtet?

Weil wir unsere Einsatzkräfte bei Notfällen mindestens im Umkreis von drei nautischen Seemeilen alarmieren wollen. Mit der e*BOS-Alarmierung erreichen wir sie jetzt unterwegs und zum größten Teil auch an ihren Wohnorten. Was mich betrifft, sogar in der hintersten Ecke meines Kellers.

JURA auf der IFA 2010

Auf der IFA 2010 in Berlin nutzte das für seine Espresso- und Kaffee-Vollautomaten weltbekannte Unternehmen JURA erneut e*Cityruf-Pager, um seine Mitarbeiter im Messetrubel schnell, sicher und diskret zu benachrichtigen. Dafür orderte JURA insgesamt 52 e*Cityruf-Mietpager.

Schnell im Rechenzentrum

Die Bereitschaften des Edeka-Rechenzentrums wurden mit e*Cityruf-Pagern ausgestattet, um ihre Erreichbarkeit auch in den Randgebieten Hamburgs zu gewährleisten. Die hohe Verfügbarkeit des Funkrufdienstes gab für die Lunar GmbH, das IT-Unternehmen der Edeka-Gruppe, den Ausschlag.

Hochzeit im Winter

Zwischen November und April nutzen immer mehr kommunale und private Winterdienste den flächendeckend verfügbaren Funkrufdienst e*Cityruf zur Alarmierung ihrer Einsatzkräfte. Mit nur einem Gruppenruf können bis zu 200 Mitarbeiter gleichzeitig benachrichtigt werden – per Tonruf oder Textnachricht.

e*Cityruf-Manager Web

Der neue e*Cityruf-Manager Web, eine Alarmierungssoftware für jeden PC mit Webzugang, ermöglicht es, vordefinierte Mitarbeiter oder Gruppen auf Knopfdruck zu alarmieren. Die Teilnehmer bestätigen ihren Einsatz durch einen kostenfreien Rückruf. Ein Protokoll dokumentiert den Einsatzstatus.

* e*Cityruf im Einsatz bei Geberit

Optimale Koordination für den Materialfluss

Von Pfullendorf aus beliefert Geberit Kunden in aller Welt. Für die Lkw-Koordination ist e*Cityruf im Einsatz.

Für Geberit bedeutet Logistik das optimale Zusammenspiel von Mensch und Materialfluss. Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, errichtete der europäische Marktführer in der Sanitärtechnik eine weitere Flachhalle und ein zweites Hochregallager im süddeutschen Pfullendorf. Zu dem bestehenden Lager mit rund 24 000 Palettenplätzen kamen mit dem Neubau 23 000 Palettenplätze hinzu.

„Wir produzieren direkt in



Pfullendorf ist nicht nur Produktionsstandort, sondern auch „Logistikdrehscheibe“ von Geberit. Die Lkw-Fahrer werden mit e*Cityruf an die richtige Rampe „geleitet“, per Mausclick über ein eigenes Webinterface.

den Lkw und fahren die Produkte nach Pfullendorf“, erläuterte Michael Reinhard, Mitglied der Konzernleitung, das neue Logistikkonzept bei der Einweihung im März 2010. Vom Pfullendorf aus beliefert Geberit rund 5 000 Kunden in über 100 Ländern.

Das Unternehmen hat komplett neue Logistikprozesse modelliert, die der erforderlichen Flexibilität Rechnung tragen. e*Cityruf ist ein Bestandteil dieses Konzepts. Der Funkrufdienst wird bereits seit 2007 in

Pfullendorf genutzt und hat sich längst bewährt. Grund genug, ihn auch bei dem höheren Lkw-Aufkommen am erweiterten Standort einzusetzen.

„e*Cityruf vereinfachte und beschleunigte die Abläufe“, erinnert sich Alexander Zimmermann, Support Intralogistik. „Wir hatten weniger Lkw auf dem Hof und sparten viel Zeit. Das kommt uns seit der Erweiterung sehr zugute, denn jetzt fertigen wir täglich mindestens 100 Lkw ab.“



FAZIT Seit 2010 verfügt Geberit im süddeutschen Pfullendorf über eine europäische „Logistikdrehscheibe“. Von hier aus liefert der Schweizer Sanitärtechnikhersteller seine Produkte in über 100 Länder. Die Lkw-Koordination erfolgt mit dem mobilen Funkrufdienst e*Cityruf.

Mit Pager im Krankenhaus

Die „Krankenbeförderung Frank Lehmann“ im brandenburgischen Werneuchen hat alle Schichtleiter mit e*Cityruf-Pagern ausgestattet, um Aufträge schnell übermitteln zu können. Über den Funkrufdienst sind die Mitarbeiter auch in Krankenhäusern mit Handy-Verbot jederzeit erreichbar.

Funkruf statt Betriebsfunk

Die Stadtwerke Lindau setzen den Funkrufdienst e*Cityruf für die schnelle, sichere Benachrichtigung ihrer Bereitschaftstechniker ein. Da sich der alte Betriebsfunk inzwischen als unzuverlässig erwiesen hatte, entschieden sich die Stadtwerke nach erfolgreicher Erprobung für die mobile Alarmierung mit e*Cityruf.

Pager für IT-Mitarbeiter

In den Logistikzentren von REWE erfolgt die Lkw-Koordination bereits seit Jahren sehr effizient mit dem Funkrufdienst e*Cityruf. Inzwischen werden dort zunehmend auch die IT-Verantwortlichen mit e*Cityruf-Pagern ausgestattet, um deren schnelle, zuverlässige Erreichbarkeit zu gewährleisten.

Messe mit Mietpagern

Für die schnelle Kommunikation der Mitarbeiter während der IFA 2010 in Berlin nutzte die Severin Elektrogeräte GmbH erstmals den Funkrufdienst e*Cityruf. e*Message stellte dafür in Kooperation mit der paxID Event- und Projektmanagement GmbH e*Cityruf-Mietpager zur Verfügung.

* e*Cityruf Presseruf im Polizeipräsidium Bielefeld

Schneller, weil's die Polizei „erlaubt“

In Bielefeld und anderen Städten Ostwestfalens informieren Polizeibehörden Journalisten mit e*Cityruf

Die Polizei in Nordrhein-Westfalen versteht eine kontinuierliche Pressearbeit als wesentlichen Teil ihrer täglichen Arbeit. Grundlage ist das Landespressegesetz, in dem die Behörden verpflichtet werden, der Presse Auskünfte zu erteilen,

rund 27.000 Straftaten bearbeiten. Hinzu kamen knapp 9.000 Verkehrsunfälle im Stadtgebiet und 3.300 Vorkommnisse auf den Bundesautobahnen A2, A30, A33 und A44 – alle vier sind mediale Brennpunkte. Daher bietet die Polizei Bielefeld den e*Cityruf Presseruf zur schnellen, gleichzeitigen Information der Journalisten an.

Der Dienst ist denkbar einfach zu handhaben. Per Internet, E-Mail oder Anruf werden die Presserufe durch die Polizeileitstelle oder die Pressestelle ausgelöst und erreichen umgehend die e*Cityruf Presseruf-Pager aller angemeldeten Journalisten.

Den Vorteil des e*Cityruf Presserufs haben inzwischen auch andere Dienststellen erkannt: So bieten die Kreispolizeibehörden Detmold, Gütersloh, Herford, Minden-Lübbecke und Paderborn sowie die Feuerwehr Bielefeld den Service an. Mit dem e*Cityruf Presseruf sparen sie überdies kostbare Zeit, denn routinemäßige Anrufe der Redaktionen entfallen.

FAZIT Über den e*Cityruf Presseruf informiert die Polizei alle Journalisten gleichzeitig über wichtige Ereignisse. Das minimiert den Arbeitsaufwand der Behörde und ermöglicht eine aktuelle Berichterstattung.

Für das Polizeipräsidium Bielefeld gehört Pressearbeit zu den täglichen Aufgaben

sofern dies nicht einsatztaktischen oder kriminaltechnischen Gründen widerspricht. Die zeitnahe Information der Medienvertreter ist Voraussetzung für deren Berichterstattung. Allein im Großraum Bielefeld existieren 35 Redaktionen, für die Eilmeldungen besonders wichtig sind. Eine erprobte Lösung hierfür ist der Funkrufdienst e*Cityruf Presseruf, der von der Polizei Bielefeld bereits eingesetzt und häufig genutzt wird.

Immerhin musste sie 2009



Ob Brände oder Unfälle – die Reporter sind durch die Kreispolizeibehörden früh informiert

* e*Cityruf Presseruf in der Tageszeitung „Die Glocke“

Sofort zur Stelle, wenn es kracht oder brennt

Um aktuell berichten zu können, nutzt „Die Glocke“ den e*Cityruf Presseruf der Kreispolizeibehörden

Die Tageszeitung „Die Glocke“ ist seit 1880 eine feste Größe in der ostwestfälischen Medienlandschaft. Rund 56.000 verkaufte Exemplare verteilen sich auf sechs Lokalausgaben und einen Abonnenten-Anteil von 95 Prozent. Über 60 angestellte und rund 600 freie Mitarbeiter kämpfen täglich um die Gunst der Leser. Um im Wettbewerb zu bestehen, hat sich „Die Glocke“ für den mobilen Funkrufdienst e*Cityruf Presseruf entschieden. Der Service sichert die frühe Information der Redaktion über Brände, Verkehrsunfälle und Straftaten durch die Kreispolizeibehörden. „Unsere e*Cityruf-Presseruf-Pager werden je nach Dienstplan an die zuständigen Journalisten weitergegeben“, erklärt der stellvertretende Chefredakteur

Thorsten Duibmann. Jede Kreispolizeibehörde hat Zugriff auf einen e*Cityruf Presseruf, hinter dem sich ein Verteiler der angemeldeten Journalisten befindet. Sie empfangen die Nachrichten zeitgleich auf ihren Pagern. Rund um die Uhr.

„Schnelligkeit ist für ‚Die Glocke‘ ein entscheidender Erfolgsfaktor“, so Thorsten Duibmann. „Dafür stehen wir auch nachts gerne auf.“

FAZIT „Die Glocke“, ein traditionsreiches Familienunternehmen, wird von den Kreispolizeibehörden über den e*Cityruf Presseruf informiert. So kann die Tageszeitung aktuell über lokale Brennpunkte berichten.

In Funklöchern erreichbar

KM Spezialtrans Ihringen nutzt e*Cityruf, um keinen Auftrag zu verpassen. Der e*Cityruf-Pager zeigt die Telefonnummern von Anrufern an. So bleibt der Fahrer auf dem Laufenden und kann zeitnah reagieren, obwohl er gerade telefoniert oder wegen eines GSM-Funklochs nicht erreichbar ist.

Experten unter sich

„Kritische Infrastrukturen und Notfallmanagement“ – diesem Themenkomplex widmeten sich die 2. Berliner Expertentage für Energieversorger und Stadtwerke im Mai 2010. Über den Einsatz von e*Cityruf informierten mehrere Vorträge, die gern angefordert werden können.
E-Mail: presse@emessage.de

Anstelle einer PSA

Die Saint-Gobain Rigips GmbH nutzt e*Cityruf erfolgreich für die Lkw-Koordination in ihrem Gipskartonplattenwerk Brieselang. Wegen der positiven Erfahrungen mit dem Funkrufdienst ersetzt e*Cityruf jetzt komplett die bereits in die Jahre gekommene Personensuchanlage (PSA) des Unternehmens.

Informieren, ohne zu stören

Das Personal der Pflege Daheim GmbH muss für die Einsatzzentrale stets erreichbar sein, darf bei der Arbeit aber nicht gestört werden. Deshalb wurden die Mitarbeiter mit e*Cityruf-Pagern ausgestattet. Wichtige Informationen übermittelt das Büro schnell und diskret als e*Cityruf-Textnachricht.

* e*Cityruf in der Erlanger Stadtwerke AG

Redundanz oder: Doppelt hält besser

Die Bereitschaftskräfte der Erlanger Stadtwerke AG müssen rund um die Uhr erreichbar sein

Die Erlanger Stadtwerke AG sorgt als Wirtschaftsunternehmen der fränkischen Großstadt für Elektrizität, Fernwärme, Erdgas und Wasser. Um die Versorgung der Kunden – allein fast 65.000 in der Stromsparte – sicherzustellen, sind Bereitschaftskräfte rund um die Uhr im Einsatz. Bei Störungen wurden sie bisher nur über Mobiltelefone alarmiert. Außerdem sind die Stadtwerke

mit konventionellem Betriebsfunk ausgestattet.

„Beides bietet keinen Anlass zur Beschwerde, doch Verfügbarkeit und Reichweite sind unter Umständen beschränkt und erfüllen nicht die gestiegenen Anforderungen des Bereitschaftsdienstes“, erklärt René Ohnemüller, Leiter der Abteilung Leittechnik. So befindet sich die Rufbereitschaft nicht immer in Reichweite des



Betriebsfunks und bei technischen Problemen des GSM-Mobilfunknetzes sei sie ebenfalls nicht erreichbar. Daher nutzen die Stadtwerke seit kurzem zusätzlich den flächendeckend verfügbaren Funkrufdienst e*Cityruf als redundanten Alarmierungsweg für den Entörungsdienst.

„Ausfälle des GSM-Netzes bei Großveranstaltungen oder Unwetter zeigen uns immer

wieder, dass wir uns nicht allein auf die Alarmierung über Mobiltelefone verlassen können“, so René Ohnemüller.

Mit e*Cityruf ist die Alarmierung jetzt auch bei GSM-Netzausfällen und weit über das Versorgungsgebiet hinaus gewährleistet, dank hervorragender Inhouse-Versorgung sogar in Kellern oder Tiefgaragen.

FAZIT Um die Versorgungssicherheit zu garantieren, hat die Erlanger Stadtwerke AG einen zusätzlichen Alarmierungsweg für ihren Rufbereitschaftsdienst eingeführt. Mit e*Cityruf bleiben die Einsatzkräfte auch dann erreichbar, wenn Betriebs- und GSM-Mobilfunk nicht verfügbar sind.

* e*Cityruf in der Kieler Volksbank

Kinderspiel mit Paging und Regenschirmmeffekt

Die Kieler Volksbank hat eine Kinderbetreuung eröffnet, um ihre Kunden im Alltag zu unterstützen

Viele unserer Kunden haben Kinder und wollen nach einem Termin mit der Bank noch andere Besorgungen erledigen“, erklärt Jens Harder, Marketingleiter der Kieler Volksbank. „Wir wollten ihnen die Möglichkeit dazu geben und sie im Alltag unterstützen.“ So entstand die Idee einer eigenen Kinderbetreuung.

Was fehlte, war ein zuverlässiges Kommunikationsmittel für den raschen Kontakt mit den Eltern. Handys kamen aufgrund häufiger Netzüberlastung nicht in Frage. Der Funkrufdienst e*Cityruf überzeugte die Kieler Volksbank jedoch sofort. Entscheidend für die Nutzung waren

der hohe Sicherheitsaspekt und der gute Empfang. „Wir wollten nichts dem Zufall überlassen, denn Vertrauen und Verlässlichkeit



sind wichtige Konstanten in unserem täglichen Bankgeschäft. Das wollten wir auf diesen Service übertragen.“, so Harder.

Das Prinzip ist einfach: Jedem Kind wird die Nummer eines e*Cityruf-Pagers zugeordnet, bevor er an die Eltern ausgehändigt wird. Die können sich bis zu sechs Stunden Zeit für ihre Erledigungen in der Kieler Innenstadt nehmen und werden bei Rückfragen von den Betreuerinnen benachrichtigt.

„Mit dem e*Cityruf-Pager ist es wie mit dem Regenschirmmeffekt. Hat man einen Regenschirm in der Tasche, fühlt man sich sicher – und meistens reg-

net es nicht. Genauso sicher sollen sich unsere Kunden mit dem Pager fühlen, wenn sie ihre Kinder in unsere Obhut geben“, begründet Jens Harder die Entscheidung. Der Erfolg gibt ihm recht.

FAZIT Vertrauen und Verlässlichkeit sind wichtige Konstanten für die Kieler Volksbank. Das gilt auch für die eigene Kinderbetreuung und die Benachrichtigung der Eltern mit dem Funkrufdienst e*Cityruf. Der gute Empfang und der hohe Sicherheitsaspekt gaben hierfür den Ausschlag.



DRK im Sondereinsatz

Die Fachdienstbereitschaft (FDB) des DRK-Landesverbandes Niedersachsen wird in der Regel eingesetzt, wenn örtliche Ressourcen nicht ausreichen. Um die Einsatzkräfte schnell und zuverlässig alarmieren zu können, entschied sich die Leitung des FDB für den Funkrufdienst e*Cityruf.

Netzwerk überwachen

Neben Virenscannern und Firewalls erhöht die permanente Netzwerküberwachung die IT-Sicherheit von Unternehmen und Institutionen. Eine Network-Monitoring-Lösung wie PRTG kann als Frühwarnsystem fungieren und den Administrator bei Unregelmäßigkeiten umgehend auf dem e*Cityruf-Pager alarmieren.

Für mehr Sicherheit

Seit 2009 gehört e*Message dem von Bundestagsabgeordneten gegründeten Zukunftsforum Öffentliche Sicherheit e.V. an. Die Schwerpunkte des Gremiums reichen von der IT-Sicherheit über die Krisenkommunikation bis hin zu neuen Lösungen für den Bevölkerungsschutz und Katastrophenschutz.

* Logistik: e*Cityruf-Pager mit RFID-Chips

Weniger Aufwand, mehr Transparenz

e*Cityruf-Pager mit RFID-Chips optimieren Prozessabläufe im Lkw-Hofmanagement der Saarstahl AG

Am Standort Völklingen organisiert die Saarstahl AG ihren Werkverkehr mit Hilfe des Funkrufdienstes e*Cityruf. Das Unternehmen ist spezialisiert auf die Produktion

Rampen an. Das stellt hohe Anforderungen an die internen Logistikabläufe.

Das Werk organisiert sein Lkw-Hofmanagement deutlich anders als Betriebsstätten ähnlicher Größenordnung. So warten die aus bis zu acht Nationen stammenden Lkw-Fahrer nicht auf Parkflächen außerhalb des Werkgeländes, sondern werden auf mehrere Wartezonen innerhalb des Geländes verteilt. Auf elektronische Anzeigetafeln wurde bewusst verzichtet, weil die Fahrer ab und zu einschlafen oder sich aus dem Blickfeld der Anzeigetafeln entfernen. Mit e*Cityruf werden die Fahrer sicher alarmiert – auch außerhalb des Geländes. 30 e*Cityruf-Pager übernehmen die Funktion mobiler Anzeigetafeln. Die Nummer der anzufahrenden Rampe wird auf dem Pager als laut signalisierte Meldung angezeigt. Durch den beschleunigten Ablauf beim Lkw-Hofmanagement wurden sowohl die Standzeiten der Lkw verkürzt als auch der Arbeitswand der eigenen Mitarbeiter reduziert.

Um die Abläufe zu optimieren, ging Völklingen sogar noch einen Schritt weiter: Am Werkstor erhält der Fahrer an einem Terminal automatisiert einen e*Cityruf-Pager, in den ein RFID-Chip integriert ist, der die Zuordnung des Pagers zum Lkw sicherstellt und mit dem Fertigungsleitsystem gekoppelt



ist. Dies erlaubt dem Werk hohe Flexibilität. Rufe können aus dem System heraus gesendet werden. Ein Disponent ist nicht nötig, da der Lkw-Fahrer sich selbst am Terminal anmeldet und die Frachtpapiere bei der Verladung automatisch erstellt werden. Bei Ausfahrt legt der Fahrer den Pager am Werkstor wieder in den Terminal. Das System löscht den Pager-Eintrag des Lkw und führt den Pager der erneuten Nutzung zu.

„Gelegentlich gibt es doch noch schlafende Lkw-Fahrer“, schmunzelt Maximilian Bock, verantwortlicher Mitarbeiter der Informatik-Abteilung. „Wenn der Funkruf Go 06 (Nr. steht für die Rampe, A.d.R.) den Fahrer nicht erreicht, kommt nach einem definierten kurzen Zeitrahmen GoGo 06.“ Spätestens dann reißt der Alarmton des Pagers den Fahrer aus seinem Kurzzeitr Traum und der Ablauf ist wieder im Fluss.

FAZIT Die Saarstahl AG optimiert ihr Lkw-Hofmanagement in Völklingen mit e*Cityruf-Pagern, in die RFID-Chips integriert sind. Der RFID-Chip ermöglicht die Identifizierung bei der Ein- und Ausfahrt. Diese Lösung reduziert die Durchlaufzeiten, minimiert den Abwicklungsaufwand und erhöht die Transparenz.

Know-how

Kommunikation in Ex-Zonen

Um in einem explosionsgefährdeten Raum oder Areal (Ex-Zonen) Explosionen zu vermeiden, dürfen keine wirksamen Zündquellen verwendet werden. Dazu gehören auch kurzwellige Strahlungen. Deshalb verbieten sich bidirektionale Kommunikationsmittel, wie zum Beispiel Mobiltelefone, zumindest in der Ex-Zone 0. Statt dessen empfehlen sich



strahlungs-passive Pager als One-Way-Kommunikationsmittel.

Entsprechend der jeweiligen Ex-Zone, in der Pager oder andere Kommunikationsmittel eingesetzt werden sollen, wird die Gerätekategorie abgeleitet. Ein „Explosionsdreieck“ kann entstehen, wenn drei Komponenten zusammentreffen: ein brennbarer Stoff „in fein verteilter Form“, Sauerstoff und eine Zündquelle. In solchen Bereichen gelten auch für Kommunikationsmittel strenge Regeln, die in den ATEX-Richtlinien der EU ihren Niederschlag finden. Dem Thema „Kommunikation im „Explosionsdreieck““ widmet sich die Fachzeitschrift CITplus ausführlich in ihrer Oktober-Ausgabe. Ihr Fazit: Explosionsschutz, mobile Erreichbarkeit und eine hohe Empfangssicherheit in allen Bereichen schließen sich nicht aus.

Der vollständige Artikel kann gern per E-Mail bei e*Message angefordert werden: presse@emessage.de



An einem Terminal erhält der Lkw-Fahrer automatisiert einen e*Cityruf-Pager mit RFID-Chip.

von Langprodukten wie Draht oder Stab, die insbesondere im Bereich der Automobilindustrie eingesetzt und weltweit vertrieben werden. Heute fahren rund 120 Lkw täglich das weit verzweigte Werk mit seinen acht

Marathon mit Bündelfunk

Ob Berliner Halbmarathon, Christopher Street Day, Karneval der Kulturen, FIFA Fanfest oder andere Events in Berlin – e*Dispatch sorgte auch 2010 in Kooperation mit den Partnern Riedel Communications und MM Communications für die optimale Sprachkommunikation des Sicherheitspersonals.

Netzbetreiber im Netz

Die Interessengemeinschaft der Betreiber professioneller Mobilfunknetze e.V. (IGB) wählte Dr. Dietmar Gollnick, CEO der e*Message-Gruppe, zum stellvertretenden Vorsitzenden in den Vorstand. Mit einem neuen Webauftritt informiert sie über Ziele, Aufgaben und Mitglieder des Verbandes: www.igb-ev.com

Auch Silvester funkt's

Die jährliche Silvesterparty am Brandenburger Tor mit ihren Hunderttausenden Besuchern ist ohne e*Dispatch-Bündelfunk nicht denkbar. Wenn alle Mobiltelefonnetze überlastet sind, sichert e*Dispatch die Kommunikation der Einsatzkräfte – sekundenschnell einfach nur per Knopfdruck.



★ e*Dispatch in der Cosmo Kurier eG

Sofortige Zustellung garantiert

Die Cosmo Kurierfahrer in Berlin fahren gut mit dem Profifunk von e*Dispatch

Aus dem Stadtbild von Berlin sind die rund 60 Kurierfahrer der Cosmo Kurier eG nicht mehr wegzudenken. Ihr 24-Stunden-Service umfasst den Transport von eiligen Briefen, Paketen oder Palettenwaren in der Hauptstadtregion, bundes- und weltweit. Um den Kundenanforderungen gerecht zu werden, bündeln die selbstständigen Kurierfahrer über Cosmo Kurier ihre Kapazitäten. Intelligentes Fahrtenmanagement und die ständige Erreichbarkeit der Fahrer sind Voraussetzungen für ihren Erfolg. Deshalb wählte die

im November 2009 gegründete Kurierzentrale mit e*Dispatch einen professionellen Dienst zur mobilen Sprach- und Datenkommunikation im Großraum Berlin. So können Aufträge blitzschnell vermittelt werden. Denn der e*Dispatch-Dienst funktioniert auf Knopfdruck und basiert auf Bündelfunktechnik, die unabhängig von der Massenkommunikation arbeitet. Der sofortige Aufbau von Gruppenruf- und Einzelverbindungen ist ein besonders geschätzter Vorzug. Lange Wählvorgänge wie bei Mobiltelefonnetzen entfallen – drü-

cken und sprechen (push4talk), anstatt zu wählen und zu warten. Ideal für den Disponenten, der Informationen umgehend übermitteln muss. Aktuelle Statusmeldungen und maßgeschneiderte Rufnummernkonzepte erleichtern die Arbeit.

FAZIT Mit dem Profifunk von e*Dispatch können die Cosmo-Kurierfahrer drücken und sprechen (push4talk), anstatt zu wählen und auf den Rufaufbau zu warten. Schneller geht's nicht.

★ e*Dispatch bei Taxi Vorwerk

Stadt, Land, Funk: Knopfdruck genügt

Der Landkreis Barnim erstreckt sich nordöstlich von Berlin bis an die Oder. Unweit von Berlin, in Wandlitz, ist das Taxiunternehmen „Taxi und Mietwagen Werner Vorwerk“ beheimatet. Werner Vorwerk nutzt zur Koordination seiner Fahrer den Bündelfunkdienst von e*Dispatch. Dabei greift er auf die Gruppenruffunktion zurück. Per Knopfdruck spricht er mit allen Fahrern ohne Wählvorgang und lange Wartezeit. Sie sind sofort erreichbar, denn dank der flächendeckenden Funkversorgung durch e*Dispatch in Berlin und Brandenburg konnte die Gruppenrufzone für Taxi Vorwerk den Anforderungen entsprechend erweitert werden.

Da die Anschaffung der kostenintensiven Bündelfunkgeräte dem regionalen Taxiunternehmen nicht leicht gefallen wäre, bot e*Dispatch flexible Finanzierungsmodelle an. So können die Funkgeräte über einen Aufschlag auf die monatliche Grundgebühr finanziert werden. Nach Ablauf der vereinbarten Frist gehen die langlebigen Geräte in den Besitz des Kunden über.

FAZIT Mit dem Gruppenruf von e*Dispatch können Aufträge sofort an die Taxifahrer verteilt und Anschlussfahrten besser koordiniert werden. Weitere Vorteile: flächendeckende Funkversorgung in Berlin und Brandenburg sowie flexible Finanzierungsmodelle.

Dennis Wendt, Vorstand von Cosmo Kurier: „Einer der Vorteile des e*Dispatch-Systems besteht für uns darin, dass wir keine kosten- und wartungsintensive Infrastruktur aufbauen mussten.“



Warmmittel im Krisenfall

Das Public Safety Communication Forum tagt vom 30.11. bis 1.12.2010 in Amsterdam. Im Fokus der Konferenz, auf der e*Message ausstellt, stehen technische Mittel für die Warnung der Bevölkerung in Krisenfällen. Zu den Referenten gehört Dr. Dietmar Gollnick, CEO der e*Message-Gruppe.

Fragen zur Frequenzpolitik

Die Europäische Kommission befragte die Fachöffentlichkeit in diesem Jahr zur künftigen Frequenzpolitik. Als besonders anschaulich und konkret wurden in Brüssel die Zuarbeiten der e*Message-Gruppe aus Frankreich und Deutschland bewertet. Über presse@emessage.de können sie bezogen werden.

Paging für Google und Ebay

Google, Ebay und andere Technologieanbieter sichern den reibungslosen und unterbrechungsfreien Betrieb ihrer in Irland angesiedelten europäischen Zentren über Paging ab. Dafür nutzen sie die Dienste des erfolgreichen irischen Paging- und Outsourcing-Betreibers VoxPro Communication.

Kongress mitgestalten?

Einen Weltkongress mitgestalten? Für e*News-Leser möglich: Richten Sie Ihre Fragen und Anregungen für die Programmgestaltung des „Global Paging Summit“ in Cork/Irland bitte an: presse@emessage.de In Cork tagen vom 15. bis 17. März 2011 Paging-Fachleute aus aller Welt.

✳ 8. Nationaler Paging-Kongress in Berlin

Ein klassischer Fall für Paging

Alarmierung und Warnung: Informationen aus erster Hand zu zwei Dauerthemen

Alarmierung und Warnung, die zwei Seiten ein und derselben Medaille, beleuchteten 14 Referenten auf dem 8. Nationalen Paging-Kongress Ende Februar in Berlin. So forderte DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs, der Digitalfunk BOS müsse sich an den Anforderungen der mit Abstand größten Nutzergruppe – rund 1,6 Mio. Kräfte der „nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr“ – orientieren. „Hier wird die Nagelprobe in der Praxis stattfinden, wenn die Alarmierung und Nachrichtenübermittlung zu Hause, im Betrieb, in einem Krankenhaus



Hartmut Ziebs, Vizepräsident des DFV: „Kein Wasser, kein Strom, keine Kommunikation. Eine der größten Herausforderungen unserer Zeit.“

oder an einem abgeschirmten Arbeitsplatz erfolgt.“ Ein frommer Wunsch, wandten zahlreiche Teilnehmer ein. Denn die Basisfunkversorgung sehe keine Flächendeckung vor. Aus technischen, wirtschaftlichen und einsatztaktischen Gründen spricht einiges dafür, dass die Alarmierung künftig redundant zum BOS-Digitalfunk für Sprache und Daten erfolgt.

Eine offene Baustelle stellt auch die Warnung der Bevölkerung im Krisenfall dar. Beklagte Ralf Tiesler, Vizepräsident des BBK, noch das Fehlen von Warnsystemen mit Weckeffekt,



boten andere Redner bereits erfolgreich erprobte Lösungen. So stellte Ulrich Meissen vom Fraunhofer Institut für Software- und Systemtechnik (ISST) Systeme für die effektive Warnung der Bevölkerung vor.

„Nötig ist eine erstklassige, landesweite Funkversorgung“, mahnte DFV-Vizepräsident Dr. h.c. Ralf Ackermann in seinem Schlusswort, „nötig ist die gleichzeitige Alarmierung aller erforderlichen Einsatzkräfte.“ Ein klassischer Fall für Paging.

✳ 2. Paging-Weltkongress in Charleston

Viele Länder, viele Lösungen

Die Paging-Fachwelt setzt auf globalen Austausch, Dialog und Kooperationen

Vertreter von rund hundert Paging-Unternehmen aus aller Welt bestätigten bei der zweiten „Global Paging Convention“ aus ihrer Praxis: Paging steht für sichere mobile Kommunikation auch bei Großschadenslagen und für die besondere Möglichkeit, sehr viele Adressaten gleichzeitig zu erreichen. Aufbauend auf den Stärken der Technologie, eröffnet sich eine vielgestaltige globale Paging-Landschaft, wie sich auf dem im Juni 2010 von der American Association of Paging Carriers (AAPC) und der European Mobile Messaging Association (EMMA) veranstalteten Weltkongress in



Charleston (USA) zeigte. So sind in den USA mehr als 60 Prozent der Paging-Anwender in Krankenhäusern zu finden. Mittels Paging werden nicht nur Ärzte und Krankenschwestern alar-

miert, sondern auch medizinische Geräte überwacht. Anders die Situation in Europa, wo industrielle Kunden deutlich vor denen aus dem Gesundheitswesen rangieren und die Bedeutung von Paging für Feuerwehren und Rettungsdienste stetig wächst. So setzt Belgien beim A.S.T.R.I.D.-Projekt auf Paging für die Alarmierung, um über ein absicherndes redundantes System außerhalb des TETRA-BOS-Netzes verfügen zu können. Überraschend das Beispiel Mexiko: Dort sind 2.500 Pager der Firma SkyTel im Einsatz, um ein Großprojekt der staatlichen Sozialfürsorge zu unterstützen.

✳ Industry Recognition Award

Paging-Welt vergab erstmals Preis

Beim 2. Paging-Weltkongress vergaben Netzbetreiber und Hersteller von allen Kontinenten erstmals den „Industry Recognition Award“. Der in geheimer Abstimmung ermittelte Preis ging an Dr. Dietmar Gollnick, CEO der deutsch-französischen e*Message-Gruppe. Bereits im Vorfeld hatten die Veranstalter alle Teilnehmer gebeten, ihnen ihren Kandidaten für den Preis mitzuteilen. e*Message habe nicht nur völlig neue Lösungen entwickelt und Anwendungsfelder erschlossen, hieß es in der Laudatio, sondern auch zahlreiche Innovationen hervorgebracht.

Stromampel im Feldtest

In einem Feldtest erprobt EnBW seit 2009 so genannte „Stromampeln“, auf die e*Message aktuelle Informationen überträgt. Das System, über das sich Bundeskanzlerin Angela Merkel am CeBIT-Stand des EnBW-Partners IBM informierte (Foto), hilft Verbrauchern Strom zu sparen.



Preis für Projekt SAFE

SAFE warnt Bürger und Rettungskräfte in Mering vor Extremwetter. Im Juni 2010 wurde Mering dafür als ausgewählter Ort im Land der Ideen geehrt (Foto). SAFE ist ein Frühwarnsystem des Fraunhofer Instituts für Software- und Systemtechnik, als dessen Partner e*Message die Warnungen überträgt.



* Security 2010: Premiere für Rauchwarnmelder mit Katastrophenwarnung

Warnmeldungen mit Weckeffekt

detectomat und e*Message präsentierten Rauchwarnmelder mit Doppelfunktion

Auf der Security in Essen präsentierten die detectomat GmbH, international tätiger und führender Hersteller von Brandmeldesystemtechnik und Rauchwarnmeldern seit über 30 Jahren, und e*Message den Prototyp eines Rauchwarnmelders mit Doppelnutzen: Er warnt nicht nur bei Brandrauch, sondern zusätzlich auch im Katastrophenfall. Mittels integriertem e*Warn-Modul kann dieser „sprechende“ Melder im Katastrophenfall separat angesteuert und für die gezielte Warnung der Bevölkerung durch autorisierte Bedarfsträger genutzt werden. Dank der Kombination mit einem Rauchwarnmelder ist der für den Warnfall dringend benötigte nächtliche Weckeffekt garantiert.

Vom Deutschen Feuerwehrverband erstmals 2005 angemahnt, wird diese Forderung seitdem von den Bundesinnenministern sowie den Ländern und Kommunen stark unterstützt. Über den Weckeffekt hinaus kann den Bürgern durch eine Ansage (bei Bedarf mehrsprachig) eine Handlungsempfehlung (z. B.: „Gebäude sofort verlassen“) über den Rauchwarnmelder gegeben werden. Durch den Batteriebetrieb bleibt die Warnfunktion überdies autark, sie ist also auch bei einem für Extremwetterereignisse oder andere Katastrophen typischen Stromausfall verfügbar.

Die Warninformationen werden, unabhängig von der Anzahl der zu warnenden Empfänger, schnell und zuverlässig über

das satellitengestützte Funknetz von e*Message übertragen. Dynamisch definierte Warnregionen ermöglichen eine zielge-

Rauchwarnmelder die dadurch entstandene „Warnlücke“ preiswert und in absehbarer Zeit schließen helfen. Hierfür arbei-



Security 2010: Erste Vorstellung eines Rauchwarnmelders mit Warnfunktion

naue Warnung sowohl für große Flächen als auch für kleine Gebiete, bis hin zu konkreten Häuserblöcken. Das Warnsystem ist für alle Katastrophenwarnfälle nutzbar – von der Evakuierung einzelner Häuser bei Einsturzgefahr bis hin zur Warnung vor Gefahren im ganzen Landkreis. Lokale, regionale und überregionale Warnstrukturen werden unterstützt. Da seit Anfang der 90er Jahre rund 85 Prozent aller Sirenen in Deutschland abgebaut wurden, kann der neue

tet e*Message mit zahlreichen Herstellern zusammen.

FAZIT Rauchwarnmelder mit Doppelnutzen: Er warnt nicht nur bei Brandrauch, sondern zusätzlich auch im Katastrophenfall. Mittels integriertem e*Warn-Modul kann der „sprechende“ Melder separat angesteuert und für die Bevölkerungswarnung genutzt werden. Auch bei Stromausfall.

* Interview

Zwei Funktionen im Rauchwarnmelder

Christian Rudolph, als Vorsitzender des Forums Brandrauchprävention in der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes setzen Sie sich für die Aufklärungskampagne „Rauchmelder retten Leben“ ein. Warum?

Monatlich verunglücken in Deutschland etwa 50 Menschen tödlich durch Brände, die meisten in den eigenen vier Wänden. Ursache für rund 200.000 Brände im Jahr ist nicht nur Fahrlässigkeit, oft lösen technische Defekte Brände aus. Vor allem nachts werden Brände oft zur tödlichen Gefahr, denn im Schlaf riecht der Mensch nichts.

Der laute Alarm des Rauchwarnmelders verschafft Betroffenen den nötigen Vorsprung, um sich in Sicherheit zu bringen.

Rauchwarnmelder können sogar im Katastrophenfall warnen. Wie das?

Seit dem Abbau der meisten Sirenen fehlen uns Möglichkeiten, um die Bevölkerung zu warnen. Rauchwarnmelder können die gefährliche Warnlücke schließen, wenn man sie mit einem Funkmodul zur externen Ansteuerung versieht. Diese Lösung sorgt für den nächtlichen Weckeffekt und funktioniert auch bei Stromausfall. Betroffene können via Funkruf sogar auf die Hausnummer genau gewarnt werden. Ein Riesenfortschritt also im Katastrophenschutz und ideal als verlängerter Bestandteil des Satellitengestützten Warnsystems (SatWas) des Bundes.

e*Message Wireless Information Services GmbH
Schönhauser Allee 10-11, 10119 Berlin

Wenn Sie zukünftig unsere Informationen und Angebote nicht mehr erhalten möchten, können Sie der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken bei uns widersprechen.

Impressum e*News
e*Message Information Service
10. Jahrgang
Herausgeber e*Message W.I.S.
Deutschland GmbH
Schönhauser Allee 10-11
10119 Berlin
TELEFON: +49 30 41710
TELEFAX: +49 30 41711922
E-MAIL: presse@emessage.de
HOME: www.emessage.de

Redaktion Angelika Griebner
TEXTE: Angelika Griebner,
Alexandra Pichl, Michael Richter,
Susanne Strickert, Renate
Emmerich-Zucht
FOTOS: BilderBox.com (Seite 6, 7,
8, 9, 10), Flughafen Düsseldorf
International, Fraunhofer ISST,
Peter Frenkel, Geberit,
Walter Wawra
LAYOUT, GRAFIK: Thomas Herbell

* Leserumfrage

Die e*News ist „volljährig“: Seit 2001 erschienen insgesamt 18 Ausgaben der Kundenzeitung von e*Message. Aus diesem Anlass baten wir Sie, die Leserinnen und Leser, um Ihre Meinung. So erfuhren wir, dass jedes Einzelheft von durchschnittlich drei bis fünf Personen in Unternehmen, Behörden und Institutionen gelesen wird. Sie haben Schulnoten vergeben, Ihre Wertung begründet und konkrete Wünsche angemeldet. Dafür danken wir Ihnen herzlich.

Zwar haben Sie die e*News fast durchweg mit Gut oder sogar mit Sehr gut bewertet, aber

Sie wünschten sich zum Beispiel ein Inhaltsverzeichnis, Bildunterschriften und ein Fazit bei längeren Artikeln. Diese und weitere Hinweise haben wir bei der Neugestaltung der Kundenzeitung gern berücksichtigt. Die vorliegende 19. Ausgabe erscheint nicht nur in einem übersichtlicheren, moderneren Layout, sondern auch mit einer Fülle von Informationen auf nunmehr zwölf Seiten. Produkte und Lösungen, Praxisbeispiele und Technikinformationen – auf Ihrer Interessensskala ganz weit oben – werden von Nachrichten, Interviews und Hintergrund-

berichten rund um das Thema Paging und professioneller Mobilfunk ergänzt. Erstmals gibt es die e*News auch in einer Online-Version mit Links zu vertiefenden Beiträgen auf den Internetseiten von e*Message.

www.emessage.de/enews

Diese Internetadresse führt direkt zur digitalen Version der e*News. Zum Blättern, Lesen und Herunterladen. Außerdem finden sich hier Links zu weiterführenden Artikeln, Dokumenten und Informationen.

Service

Haben Sie Fragen, Hinweise oder Wünsche an e*Message? Dann sind wir gern für Sie da. Hier finden Sie die Kontaktdaten der e*Message Wireless Information Services Deutschland GmbH und einzelner Produktbereiche.

e*Message
Telefon: 01805030555*
Telefax: 01805030551*
info@emessage.de
www.emessage.de

e*Cityruf
Telefon: 01805030555*
Telefax: 01805030551*
info@emessage.de
www.ecityruf.de

e*BOS
Telefon: 030 41712241
Telefax: 030 41712999
info@bos-alarmierung.de
www.bos-alarmierung.de

e*Warn
Telefon: 030 41710
Telefax: 030 41711922
info@emessage.de
www.ewarn.de

e*Broker
Telefon: 01805308900*
Telefax: 01805308901*
info@ebroker.de
www.ebroker.de

e*Skyper
Telefon: 01805030222*
Telefax: 01805030221*
serviceline@emessage.de
www.eskyper.de

e*Dispatch
Telefon: 01805233999*
Telefax: 01805233444*
dispatch@emessage.de
www.edispatch.de

Die e*News ist „volljährig“:
Eine Leserumfrage und viele
Tipps für die Neugestaltung der
Kundenzeitung.

Noten für die e*News